

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

19.11.1814 (Nr. 321)



# Großherzoglich Badische

## Staat = Zeitung.

Nro. 321. Samstag, den 19. Nov. 1814.

### Deutschland.

Die gestern nach Nürnberger Zeit. gegebenen Nachrichten aus Dresden werden durch folgende offizielle Aktenstücke bestätigt und berichtet: 1) Nachdem die oberste Verwaltung des Königreichs Sachsen, in Folge einer zwischen Rußland und Preussen geschlossenen Uebereinkunft, welcher Oesterreich und England beigetreten sind, in die Hände Sr. M. des Königs von Preussen gelegt, und den von Allerhöchstdemselben hierzu ernannten Gen. Gouverneurs, des Herrn Staatsministers Freihrn. von der Neck und des Herrn Herrn Gen. Maj. Freihrn. v. Gaudi & C., heute feierlich von mir übergeben worden ist, so werden sämtliche sächsische Behörden und Einwohner hiervon in Kenntniß gesetzt, an das neue Gen. Gouvernement feierlich verwiesen, und zu eben dem Vertrauen in dasselbe, und zu eben dem Geiste der Ordnung und des Gehorsams aufgefordert, wodurch sie sich während meiner Geschäftsführung ausgezeichnet haben. Se. M. der Kaiser, mein allergnädigster Herr, wird übrigens nie aufhören, Sachsen seiner Gnade und seines besondern Antheils zu würdigen, und, indem Allerhöchstderselbe dessen Leitung dem Minister eines edeln, tugendhaften und großmüthigen Fürsten übergibt, glaubt er den Wohlstand und das Glück dieses nach so vielen Stürmen erschütterten und der Ruhe so bedürftigen Landes am besten gesichert und begründet zu haben. Sachsen, ich scheide von Euch mit gerührtem Herzen. Seyd meiner Achtung und Liebe auf immer versichert, und laßt mich den Trost mit von Euch nehmen, daß mein Andenken unverändert in Euch fortlebe. Dresden, den 8. Nov. 1814. Gen. Gouverneur Fürst Replin. — 2) Vermöge einer zwischen den verbündeten Mächten getroffenen Uebereinkunft ist die Besetzung und Verwaltung des Königreichs Sachsen, welche bisher von kais. russ. Seite geschehen, auf des Königs von Preussen Maj. übergegangen. Von Allerhöchstdemselben hierzu

beauftragt, haben wir Unterzeichnete die Geschäftsführung des Generalgouvernement von Sachsen aus den Händen des bisherigen Gen. Gouverneurs, des kais. russ. Gen. Lieut. und Gen. Adjutanten, Hrn. Fürsten Replin Durchl., übernommen, und heute angetreten. Wir machen dieses den Landeskollegien und übrigen Behörden, so wie sämtlichen Einwohnern des Königreichs Sachsen hierdurch bekannt, und fordern dieselben auf, in allen, nach den bisherigen Verhältnissen und Anordnungen, vor das kais. russ. Gen. Gouvernement von Sachsen gehörig gewesenen Angelegenheiten und Geschäften künftig an das unterzeichnete Gen. Gouvernement sich zu wenden. Unser eifrigstes Bestreben wird darauf gerichtet seyn, durch die uns anvertraute Geschäftsverwaltung die gnädigen und wohlthätigen Absichten in Erfüllung zu bringen, welche des Königs von Preussen Maj., unser allergnädigster Herr, dem Königreiche Sachsen ganz besonders gewidmet haben. Wir erwarten dagegen mit Zuverlässigkeit von den Landeskollegien und andern Behörden, so wie von den sämtlichen Einwohnern des Königreichs Sachsen, ein festes Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit unsrer Geschäftsverwaltung, die gebührende Befolgung unsrer Anordnungen, die stets das allgemeine Wohl zum Zwecke haben werden, und überhaupt die Fortsetzung des von Biedersinn und von einer richtigen Ermägung der obwaltenden Verhältnisse geleiteten Betragens, wodurch die sächsische Nation bisher sich so ehrenvoll ausgezeichnet hat. Dresden, den 10. Nov. 1814. Gen. Gouvernement von Sachsen. Freihr. von der Neck, königl. preussischer Staatsminister; Freihr. v. Gaudi, königl. preussischer Generalmajor und kommandirender General in Sachsen. — 3) Rede des Gen. Gouverneurs Fürsten Replin, als er bei Uebergabe des Gouvernement von Sachsen am 8. Nov. zu Dresden seine Abschiedsaudienz gab (das Original ist französisch): „Ein zwischen



Rußland und Preussen geschlossener Vertrag, dem auch Oestreich und England beigetreten sind, legt Sachsens künftige Verwaltung in die Hände Sr. Maj. des Königs von Preussen. So ist es nun das letztemal, meine Herrn, daß ich unter Sie trete, als der, welchen Alexander beauftragte, über Ihre Wohlfahrt zu wachen, und Ihre, der heiligen Sache, der Freiheit Europa's gewidmete Anstrengungen zu leiten. Alles, was ich in der Erfüllung dieses ehrenvollen Berufs Gutes zu bewirken vermochte, verdanke ich den biedern Sachsen. Ich fand nur 5300 Mann Truppen; aber Ihr Enthusiasmus, Ihr ächt deutsches Herz führte die Nation schnell beim ersten Aufzuge unter die Waffen, und binnen des kurzen Zeitraums von 3 Monaten waren 43,000 Mann, theils mit den siegreichen Phalangen Alexanders und Friedrich Wilhelms wirklich vereinigt, theils auf dem Wege, zu ihnen zu stoßen. Die öffentlichen Kassen waren erschöpft. Nur der uneigennütigen Vaterlandsliebe des Handelstandes, welcher vertrauensvoll zu wiederholtenmalen dem Gouvernement beistand, verdanke ich es, daß ich die Verwaltung dieses durch den Krieg verheerten Landes habe unternommen und fortführen, auch den öffentlichen Kredit bewahren und das Privateigenthum vor einer drohenden Gefahr sicher stellen können, indem ich die Kassenbillets nicht nur zu erhalten, sondern auch ihren bis auf die Hälfte herabgesunkenen Werth, bis beinahe zur Höhe des Nominalwerthes zu bringen vermochte. (Der Beschluß folgt.)

In Gemäßheit dem Senate von Bremen zugekommener offizieller Nachrichten ist die Schifffahrt und der direkte Handel nach Brasilien für alle befreundete Nationen durch ein im Julius dieses Jahres erlassenes Dekret des Prinzen Regenten von Portugal völlig frei gegeben worden.

Am 12. d. ist der Oberbefehlshaber der kön. preuß. Armee des Niederrheins, Graf v. Kleist-Nollendorf, zu Düsseldorf angekommen.

Gestern ist der engl. Kurier Georges, von Paris nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

#### F r a n k r e i c h.

Am 12. d. nahm die Pairskammer, mit einigen Abänderungen, den Gesetzentwurf in Betreff der Getreideausfuhr an.

Der Prinz von Conde' und der Herzog von Bourbon sind von Passy, wo sie sich seit einiger Zeit aufhielten,

nach Paris zurückgekehrt. Beide wohnten am 13. d. der Messe des Königs bei.

Ein Pariser Blatt meldet aus Calais vom 11. d.: „Die hier durchpassirenden Reisenden streuen hier und da beunruhigende Nachrichten über den wahrscheinlichen Ausgang des Wiener Kongresses aus. Wahrscheinlich gehören sie Londner Häusern an, die in den öffentlichen Fonds spielen.“

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

Rede des Prinzen Regenten bei Eröffnung des Parlaments am 8. d.: „Milords und Herren, mit dem tiefsten Schmerze sehe ich mich genöthigt, ihnen die Fortdauer der unglücklichen Krankheit Sr. Maj. anzuzeigen. Es würde mir zu großem Vergnügen gereicht haben, ihnen das Ende unseres Krieges mit den vereinigten Staaten von Amerika verkündigen zu können. Obgleich dieser Krieg von Seiten der Amerikaner durch einen auf keinerlei Art veranlaßten Angriff begonnen, und darauf berechnet war, die Absichten des gemeinschaftlichen Feindes von Europa gegen die Rechte und die Unabhängigkeit aller andern Nationen zu unterstützen, so habe ich doch nie aufgehört, von dem lebhaftesten Verlangen nach Frieden unter gerechten und ehrenvollen Bedingungen mich durchdrungen zu fühlen. Nach dauern die zu diesem Ende angeknüpften Negotiationen fort; jedoch können dieselben nur in so fern zum Ziele führen, als ich bei dem Feinde Gesinnungen, die mit den meinigen übereinstimmen, finden werde. Die Operationen der Land- und Seemacht Sr. Maj. in der Chesapeak im Laufe dieses Jahres haben den glänzendsten und glücklichsten Erfolg gehabt. Die Flotille des Feindes auf dem Patuxent ist zerstört worden. Die ausgezeichnete Niederlage seiner Land- und Seemacht hat einer Abtheilung der Armee Sr. Maj. erlaubt, sich der Stadt Washington zu bemächtigen, und der Untornehmungsgeist, welcher alle unsere Bewegungen auf dieser Seite bezeichnete, hat auf die Einwohner einen tiefen Eindruck gemacht, und sie die Uebel eines Kriegs fühlen gelehrt, in welchen sie unbefonnener Weise sich eingelassen haben. Die von Halifax aus gegen die nördliche Küste der vereinigten Staaten unternommene Expedition hat sich auf eine nicht minder befriedigende Art geendigt. Der ununterbrochene glückliche Erfolg dieser Operation hat die unmittelbare Unterwerfung des ausgedehnten und wichtigen Landesstriches östlich vom Penobscot unter die Waffen Sr. Maj. zur Folge gehabt. Ich bin überzeugt, daß, wenn sie diese



Ereignisse erwägen, sie geneigt, der Tapferkeit und Disziplin der Land- und Seetruppen Sr. Maj. volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, sich fühlen, und mit mir den empfindlichen Verlust beklagen werden, den England durch den Tod des tapfern Befehlshabers der Truppen Sr. Maj. bei dem Angriffe auf Baltimore erlitten hat. Ich habe so schnell als möglich die günstige Lage der An gelegenheiten in Europa benutzt, um eine beträchtliche Militärmacht nach dem St. Lorenzflusse zu schicken; es wäre aber dennoch möglich, daß diese Truppen erst zu einer Zeit ankämen, wo der Feldzug schon seinem Ende sich näherte. Ohngeachtet des Unfalls, den wir auf dem Champlainsee erlitten zu haben scheinen, zweifle ich, der Zahl und Beschaffenheit der Truppen nach, welche dermalen in Canada dienen, nicht im geringsten, daß das Uebergewicht der Waffen Sr. Maj. in diesen Gegenden nicht bald wieder hergestellt seyn werde. Die Eröffnung des Wiener Kongresses ist aus Ursachen, die nicht zu be seitigen waren, länger verzögert worden, als man erwar tet hatte. In den nun angeknüpften Unterhandlungen werden alle meine Anstrengungen dahin gerichtet seyn, Anordnungen zu veranlassen, geeignet, den Frieden, den ich das Glück gehabt habe, im Einverständniß mit den Allirten Sr. Maj., zu schließen, zu befestigen, und unter den verschiedenen Mächten jenes Gleichgewicht herzustellen, das endlich Europa die Aussicht auf dauernde Ruhe geben wird. — Meine Herrn von der Kammer der Gemeinden, ich habe Befehl gegeben, ihnen das Verzeichniß der Ausgaben des nächsten Jahres vorzulegen. Ich fühle mich glücklich, sie versichern zu können, daß die Einkünfte und der Han del des vereinigten Königreichs in dem blühendsten Zustan de sich befinden. Die großen Ausgaben, die wir noch im nächstfolgenden Jahre zu machen haben werden, kann ich nur bedauern; allein durch den Krieg, in welchem Eu ropa verwickelt war, und durch die Umstände, welche das Ende dieses langen und gefährvollen Kampfes begleitet haben, sind ungeheure Rückstände entstanden, die, wie sie nicht verkennen werden, berichtigt werden müssen; der noch fortdauernde Krieg mit Amerika fordert überdies die Fortsetzung großer Anstrengungen. — Milords und Herrn, der eigne Charakter des letzten Kriegs, so wie dessen ungewöhnlich lange Dauer, haben notwendig in dem innern Zustande aller in denselben verwickelter Länder und in deren Handelsverhältnissen Veränderungen hervorbringen müssen. Unter diesen Umständen bin ich

überzeugt, daß sie fühlen werden, daß mit weisem Rückhalte die Maßregeln ergriffen werden müssen, welche nothwendig werden könnten, um unsern Handel auszu dehnen, und unsere dermalige Vortheile zu sichern; sie können darauf zählen, daß ich von Grund meines Herzens zu jeder Maßregel mitwirken werde, die geeignet ist, zu dem Glücke und Wohlstand der Besitzungen Sr. Majestät beizutragen.

#### I t a l i e n.

Am 5. d. Morgens reiste die Prinzessin von Wallis von Rom nach Neapel ab, von wo sie nach einiger Zeit in Rom zurück erwartet wird. Unter den zahlreichen fürstlichen Besuchen, welche die Prinzessin während ihres Aufenhalts in Rom erhalten und erwidert hat, waren auch die der Königin von Petruen und der Herzogin von Chablais.

#### D e s t r e i c h.

Nach den Wiener Zeitungen vom 12. d. sind daselbst fer ner angekommen: Der engl. Oberst Rickells, aus Paris; Graf von Pappenheim, königl. baier. Oberstkentenant, und Hr. Heinrich Hazi, königl. baier. Rittmeister, aus München; Hr. Joh. Joseph Eichhof, gewesener General direktor, aus Frankfurt am Main; Hr. Schlawa, kais. russ. Kommissar, aus Petersburg; Graf v. Wenkersky, aus Breslau; Hr. Breuer, königl. sächs. Legationsrath, aus Berlin; der großherzogl. badensche Gesandte am kön. württemberg. Hofe, Febr. v. Marschall, aus Stuttgart, und der großherzogl. bad. Minister des Innern, Febr. v. Berkheim, aus Karlsruhe.

Das neueste Blatt der Kongresschronik enthält, nach Briefen aus Wien vom 9. und 10. d., in Betreff Sach sens, ähnliche Nachrichten, wie die vorgestern aus Nürn berger Zeitungen mitgetheilten. So ist, heißt es unter andern darin, der Faden, welcher am Ende Oktobers ganz aufgerollt war, neuerdings ein Knäuel geworden, und abermals im Aufrollen. Die Dyposition zu Sachsens Gunsten hat sich (Frankreich an der Spitze) ganz gebildet. Das Königreich Sachsen bleibt. Noch ist aber nicht ent schieden, ob König August fortregiert, oder, was wahr scheinlicher ist, Prinz Anton die Krone übernimmt. Mehrere Gegenerklärungen haben die Sache jetzt so gestaltet. Nach dem nämlichen Blatte werden, der Versicherung eines der vorzüglichsten Staatsmänner und Diplomaten zufolge, noch in diesem Monat die großen Linien gezo gen werden, welche die Gränzen der Staaten und Völker bezeichnen sollen.

#### P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitungen vom 10. d. melden die Durch reise des kais. russ. Gen. Maj. von Suchtelen von Ham burg nach Petersburg.



Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Nov. (mit aufgehobenem Abonnement): Trajan in Dazien, große Oper in 2 Aufzügen; Musik von Nicolini. — Hr. Siboni, erster Sänger der k. k. Oper, den Trajan.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter Montag, den 21. Nov., Abends um 6 Uhr, im Saale des Badischen Hofes, ein Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben die Ehre haben. Die Anschlagzettel werden das Nähere bekannt machen. Der Eintrittspreis ist 1 fl.

Eugen Thurner, erster Vooespieler der vormaligen Kapelle zu Kassel.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Kasser den unter dem 11. Aug. l. J. bereits zur öffentlichen Kenntniß gebrachten, in der Wohnung des unter dem Namen Grandison als ein großer Dieb bekannt gewordenen Grosjean dahier vorgefundenen Effekten, hat das Königl. Preuß. Stadtrichteramt in Berlin noch weitere, demselben bei seiner Arretirung daselbst abgenommene, anher übermacht, welche, mit Ausnahme von 2 Dänischen Staatsobligationen und einer goldenen Repetiruhr mit goldener Kette, zu welcher sich die Eigenthümer bereits legitimirt haben, und einer Summe Geldes in gewöhnlich kursirenden Geldsorten, ebenfalls hierunter näher beschrieben und öffentlich angezeigt werden:

- 1) Ein silberner Schlüssel mit Stutlgatter Probe, englischer Facon, auf welchem die Buchstaben L. S. in einander geschlungen befindlich sind.
2) Ein dito mit derselben Probe, an beiden Seiten des Stiels mit einer eingegrabenen Linie und mit H. Z. G. bezeichnet.
3) Ein Beffel Messer und Gabel mit silbernen Heften, oben platt, auf den Seiten gestreift, ohne Probe, mit den Buchstaben L. S. bezeichnet.
4) Fünf Messer und zwei Gabeln mit silbernen Heften, gestreifter Facon, oben platt, mit den Buchstaben H. Z. G. bezeichnet, unter welchen sich die Jahrzahl 1790 befindet.
5) Eine Gabel mit silbernem Heft und ähnlicher Form, wie die vorigen, aber nur mit H. Z. G. bezeichnet.
6) Eine große Schnalle, um Weinleider, oder auch eine Kupfer zu gürteln, ganz von Silber, auf der Hälfte befinden sich auf der einen Seite die Buchstaben J. S., auf der andern die Zahl 13.
7) Ein Taschenmesser, die Klinge 4 Zoll lang; auf der Klinge ist lesbar Lally. Langre; das Heft ist an beiden Enden mit Stahl garnirt, in der Mitte von Schindrot, mit einem darin befindlichen silbernen Spindel und zwei silbernen Sternchen auf beiden Seiten eingelegt; auf dem Rücken des Heftes befindet sich ein Kortzeher.
8) Ein goldener Ring mit rundem Schild, in dessen Mitte ein falscher rother Stein, und um diesen 12 kleine Perlen, wovon 5 ausgefallen sind.
9) Ein goldener Kugeltring mit 3 Reifchen, inwendig die Probezahl 14.
10) Ein goldener Ring mit schwarzem Haar und einem kanaltigen viereckigen Schild, auf welchem die Buchstaben M. M. befindlich sind.
11) Ein Paar vergoldete ovale Ohrringe mit falschen Perlen der Länge nach besetzt; Drahtarbeit.
12) Ein Paar dito mit zwei mit farbigen Glaspertlen eingelegten Schilden.
13) Ein seidener Gebbeutel, oben violett, unten grün.

Da alle diese Effekten höchstwahrscheinlich größtentheils entwendet sind, so werden alle diejenigen, welche sich als Eigenthümer derselben ausweisen zu können glauben, aufgefordert,

ihre Ansprüche barauf innerhalb 3 Monaten, unter Beibringung des Beweises, dahier anzuzeigen, widrigenfalls, nach Verfluß dieser Zeit, alle diese Gegenstände öffentlich werden versteigert, und der Erlös zur Masse wird gezogen werden.

Heidelberg, den 25. Okt. 1814. Großherzogl. Badisches Stadtramt.

Graber.

Freiburg. [Vorladung.] Infolge hoher Kriegsministerialverfügung vom 1. d. wird der aus dem Russischen Feldzuge vom Jahr 1812 nicht zurückgekommene Soldat des Großherzogl. Badischen leichten Infanteriebataillons, Franz Joseph Zimmermann, von Büchenau, hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls seiner Ehefrau, Helena Zimmermann, die Erlaubniß zur Wiederertheilung ertheilt werden wird.

Freiburg, den 11. Nov. 1814. Großherzogl. Bad. Garnisonsauditorat. Vogel.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Wegen Mangel an Platz bin ich gezwungen, künftigen Donnerstag, den 24. d., im Spital Keller dahier, 10 Fuder 1811er, 1 Fuder Klingelberger 1812er und 1 Fuder Klüber, Mittags um 2 Uhr, in Steigerung zu geben; wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind. Karlsruhe, den 18. Nov. 1814.

Karlsruhe. [Wein-Verkauf.] In meiner Weinhandlung, No. 41 in der Spitalstraße, sind alle Sorten der besten 1811er Weine, en detail und en gros, so weit es das Gesetz erlaubt, so wie 3- bis 44jähriges Krutchenwasser, täglich um billige Preise zu haben.

Nierstein. [Wein-Verkauf aus freier Hand.] 3 Stük 1803er, 4 Stük 1806er, 8 Stük 1 Zulast 1810er, 5 Stük 1811er, 4 Stük 1812er, 4 Stük 1 Zulast 1812er, die am Ende des Monats November gelesen wurden, 2 Stük 1 Zulast 1813er, 4 Stük 1 Zulast 1814er, zusammen 34 Stük 4 Zulast Niersteiner Gewächs aus den besten Lagen, rein und gut gehaltene Weine. Die Proben können täglich bei H. H. Wanz der velden und Mertens, wohnhaft in Nierstein, in deren Behausung an den Fässern genommen werden. Briefe erwarten sie portofrei.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da mir von Seiten der Salpeter-Admoration, der Detailverkauf des Salpeters für die hiesige Stadt übertragen worden ist, so mache ich hiervon dem Publikum die Anzeige, mit dem Bemerkten, daß davon alle Sorten, als:

- Salpetersalz,
bester einfach geläuteter Salpeter,
doppelt geläuteter Salpeter und
feinster Stengel-Salpeter

billigsten Preises bei mir zu haben sind, und bitte um geneigten Zuspruch. Karlsruhe, den 11. Nov. 1814.

Ernst J. F. Bütenmeister.

Karlsruhe. [Anzeige.] Meinen verehrtesten Gönnern und Freunden habe ich die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß ich meinen Laden, in der langen Straße, am Eck der neuen Herrengasse, heute bezogen habe, und empfehle mich mit meinem schon früher bekannt gemachten Waarenlager höflichst. Karlsruhe, den 17. Nov. 1814.

Julius Homburg jun. Randern, im Wiesenkreis. [Dienst-Antrag.] Im hiesigen Amtsbezirk ist ein Theilungscommissariat vakant, welches gleich, oder bis 22. Jänner, angetreten werden könnte. Befähigte Kompetenten wollen sich in Baden wenden an das Amtsvorort Randern.